

# Verwaltung ist bei Museumssanierung „noch ganz am Anfang“

Keine Pläne, keine Bundesförderung, keine „weitere Vorgehensweise“

Von Michael Brakemeier

**Göttingen.** Der Auftrag, den der Rat der Stadtverwaltung im September gegeben hatte, war klar formuliert. Auch hatte die Politik der Verwaltung eine zeitliche Frist gesetzt. Um Fördermittel des Bundes für die Sanierung des Städtischen Museums zu bekommen, sollte sich die Stadt um Geld aus dem Bundesförderprogramm „Investitionen für nationale Kultureinrichtungen in Deutschland“ bewerben. Am 15. November endete dafür die Bewerbungsfrist. Die erforderlichen Unterlagen hat die Stadtverwaltung allerdings nicht vorlegen können, wie sie jetzt im Bauausschuss berichtete.

Einstimmig war der Rat im September dem Antrag der CDU gefolgt. Darin betonte die CDU die nationale Bedeutung des Museums: Diese ergebe sich zum einen aus der Geschichte des Gebäudekomplexes am Ritterplan, der herausragenden Bedeutung der Museums-sammlungen – etwa der Judaika und Kirchenkunst – sowie aus der konzeptionellen Verbindung mit dem neuen Forum Wissen der Universität am Groner Tor.

Nach dem Ratsbeschluss hat die Verwaltung für die anstehenden Projekte am Städtischen Museum am 15. Oktober tatsächlich fristgerecht die Maßnahmenbögen für das Fördermittelprogramm beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) eingereicht. Dort werden nach Darstellung der Verwaltung alle niedersächsischen Projektvorschläge geprüft und nach Wichtigkeit sortiert. Anschließend sei vom MWK eine Vorschlagsliste bis zum 15. November an den Bund weitergeleitet worden. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien treffe daraufhin eine Auswahl, welche Projekte ausgewählt und gefördert werden.

## Auf der Suche nach einem Ziel

So weit kam das Göttinger Vorhaben aber erst gar nicht. Das MWK hatte bei der Göttinger Stadtverwaltung Aussagen zu Kosten und Fi-



Das Städtische Museum Göttingen am Ritterplan muss saniert werden.

FOTO: CHRISTINA HINZMANN

nanzierung nachgefordert – etwa zur Finanzierung der Gesamtmaßnahme in den Jahren 2022 bis 2025, zu einem detaillierten Finanzierungsplan sowie zu möglichen Varianten für das Museum und deren Wirtschaftlichkeit.

Aussagen dazu konnte die Stadtverwaltung aber längst nicht machen. Schriftlich merkt sie dazu nun an: „Nach der fachlichen Einschätzung der Verwaltung sind die oben genannten Projekte in der Planungsreife noch nicht so weit, dass die geforderten Aussagen vollumfänglich und belastbar getroffen werden können.“ Das gelte vor allem für die Aspekte der Finanzierung, der voraussichtlichen Ausgaben, der notwendigen Maßnahmen und der Zeitplanung. Die vom MWK geforderten Unterlagen würden erst im Zuge der Vor- und Entwurfsplanung erstellt. Noch befindet sich das Museumsprojekt aber in der Zielfindung und Projektentwick-



Die nationale Bedeutsamkeit ergibt sich aus der Geschichte des Gebäudekomplexes.

CDU-Fraktion,  
Ratsantrag

lung – also ganz am Anfang, wie die Verwaltung am Donnerstag einräumte. Folglich hätten die Angaben und Unterlagen im Oktober auch nicht nachgereicht werden können.

Vor genau einem Jahr war die Freude unter den damaligen Ratsmitgliedern noch groß: Die Verwaltung hatte im Januar drei mögliche Varianten für die Sanierung des Museums vorgelegt. Die Kosten dafür veranschlagte die Stadtverwaltung mit elf bis 17 Millionen Euro. Ziel war es damals, aus den drei Entwürfen eine Vorzugsvariante zu entwickeln, in der gute und sinnvolle Aspekte und Ansätze aus den Lösungen herausgearbeitet werden sollen. Bis zur Sommerpause sollte diese Vorzugsvariante vorgelegt werden, versicherte die Verwaltung damals. Passiert ist das nicht.

Baudezernentin Claudia Baumgartner begründete die Verzögerung vor allem mit der Personalsitu-

ation in der Bauverwaltung – unbesetzte Stellen, auch die der Fachbereichsleitung im Hochbau, ein hoher Krankenstand und die Coronapandemie nannte sie. Prioritäten hätten gesetzt werden müssen, die Sanierung des Städtischen Museums war nicht dabei. Baumgartner kündigte die Präsentation der Vorzugsvariante nach der Sommerpause im Herbst an. Passiert ist das nicht.

In der Sitzung des Bauausschusses am Donnerstag appellierte CDU-Ratsherr Lauritz Kawe an die Verwaltung, doch bitte an dem Projekt Museumssanierung weiterzuarbeiten. Den Beschlussvorschlag in der Verwaltungsvorlage zu dem Thema nahm der Ausschuss letztlich nur zur Kenntnis. Dort hieß es eigentlich: „Der in der Vorlage dargestellten weiteren Vorgehensweise wird zugestimmt.“ Was in der Vorlage fehlte: die „weitere Vorgehensweise“.